

Bundesverband



Tierschutz e.V.

*Magazin des Bundesverband Tierschutz e.V.
Ausgabe 1/2023*



Alles eine Frage der Haltung

Inhalt

Neues BVT-Angebot: Schulung von (angehenden) Verhaltensberatern	Seite 4-5
Aktuell: Warum der BVT Insekten in der Ernährung ablehnt	Seite 6-7
Rund ums Wasser Martin Rütters Kolumne	Seite 8
Tierheim Wesel Neues Führungsteam am Start	Seite 9-11
In der Grauzone Die private Kaninchenmast	Seite 12-15
Amelies wunderbarer Food-Blog Neues vom Hof & Süßes zu Ostern	Seite 16-17
Tierhilfs- und Rettungsorganisation Unser Mitgliedsverein sucht dringend Mitarbeiter	Seite 18-19
Hilfe für den Pferdegnadenhof Friedrichsruh BVT beteiligt sich an der Koppelsanierung	Seite 20-21
Lucys aufregende Welt Restaurants kommen auf den Hund	Seite 22-23

Impressum

Tierschutz-Magazin des Bundesverband Tierschutz e.V.
Herausgeber: Bundesverband Tierschutz e.V., Karlstraße 23, 47443 Moers
Tel. 02841 / 252 44, E-Mail: office@bv-tierschutz.de, Webseite: www.bv-tierschutz.de
Redaktion: Verantwortliche Redakteurin i.S.d.P.: Claudia Lotz
Pressestelle Berlin, Tel. 030 / 80 58 33 38, E-Mail: lotz@bv-tierschutz.de
Fotos: Bundesverband Tierschutz e.V., Tierheim Wesel, pixabay.com;
Titel mirceax@istockphoto.com, Seite 8 und Umschlag Klaus Grittner, Seite 15 finwal@istockphoto.com,
Seiten 16/17 Amelie Kowalski, Seiten 18/19 THRO, Seite 20 Andrea Pfaucht, Illustration Seite 23 Ronja Sievers
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Recyclingpapier mit ‚blauem Engel‘, Auflage 3.000 Exemplare
Kontakt Tierheim Wesel: An der Lackfabrik 4, 46485 Wesel
Tel. 0281 / 566 99, E-Mail: info@tierheim-wesel.de, Webseite: www.tierheim-wesel.de

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto DE72 3545 0000 1101 0103 69

Spendenkonto Tierheim Wesel DE49 3565 0000 0000 3001 86



In der Zeit vor Ostern wird das meiste Kaninchenfleisch verkauft. Zwar ist seit 2014 die gewerbliche Haltung von Kaninchen gesetzlich geregelt – doch geht es den Masttieren deswegen nicht zwingend gut. Die Kaninchen, entweder in Käfig- oder beengter Bodenhaltung in schlecht belüfteten Hallen untergebracht, werden innerhalb weniger Wochen bis zur Schlachtreife gemästet. Ob sie sich bewegen, buddeln, graben und auf die Hinterbeine stellen können, interessiert nicht.

Leider ist die Privathaltung von Mastkaninchen in der sogenannten Buchtenhaltung um nichts besser. Hier kommt sogar noch verschärfend hinzu, dass sich private Kaninchenhalter nach keinen gesetzlichen Bestimmungen richten müssen. Zwar müssen sie sachkundig sein, wenn sie ihre Kaninchen zum Eigenverzehr töten, doch kontrolliert dies niemand. Ebenso wenig, wenn im Internet Mastkaninchen – bereits zerlegt oder noch lebendig – zum Verkauf angeboten werden. Keine Instanz hakt nach, ob die Käufer tatsächlich über die Sachkunde verfügen, ein Tier zu schlachten.

Lesen Sie unsere bundesweite Recherche bei den Veterinärämtern dazu und unterstützen Sie unsere Forderung nach einem strikten Verkaufsverbot für Mastkaninchen im Internet.

Doch werden Kaninchen nicht nur gemästet, sondern gelten auch in Familien als beliebtes Haustier. Leider fehlt häufig die nötige Sachkenntnis, um Kaninchen und andere Kleintiere so zu halten, dass sie sich wohl fühlen und physisch und psychisch gesund bleiben.

Vorwort

Um diese Wissenslücke zu füllen, haben zwei junge Tierfreunde einen Haustierführerschein entwickelt. Er kann über die Webseite www.haustierfuehrerschein.de in einem 30-minütigen Multiple-Choice-Prinzip absolviert werden. Der Haustierführerschein kostet fünf Euro, die an ausgewählte Tierheime gespendet werden, wenn sie ihre Kleintiere nach den strengen Bestimmungen (keine Einzelhaltung, nur kastriert etc.) vermitteln, die Laura und Lars voraussetzen. Wir kooperieren mit diesem vorbildlichen Projekt und wünschen uns, dass sich viele Menschen vor Anschaffung eines Kleintieres das Grundlagenwissen aneignen. Auch in unserem Tierheim in Wesel liegen die Haustierführerschein-Flyer mit unserem Logo aus.

Übrigens gibt es ein neues Führungskonstrukt in unserem Tierheim. Vier Tierpflegerinnen bilden gemeinsam das Leitungsteam und werden dabei von Gabi Wettläufer weiter in bestimmten Bereichen unterstützt. Auf dem Foto mit mir sehen Sie Tamara Zimmermann, die sich sehr auf die neue Herausforderung freut – und gleich noch eine gute Nachricht für Sie hat: Jasmine ist vermittelt!

Wir hatten schon oft über Jasmine berichtet und uns gewundert, dass sich niemand für sie interessierte. Dabei hatte die Hündin alles in die Waagschale geworfen, um ihren Auszug aus dem Tierheim zu beschleunigen. Und nun hat sie es geschafft, hat ihre Köfferchen gepackt und ist ausgezogen. Ein wundervolles Ostergeschenk, finden wir und drücken alle Daumen, dass der Start in das neue Leben gelingt.

Claudia Lotz

Ihre
Claudia Lotz

P.S. In unseren Newslettern berichten wir über aktuelle Notfälle. Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden möchten, registrieren Sie sich einfach auf unserer Webseite www.bv-tierschutz.de.

Von fünf Freiheiten und möglichen Verstößen

Verhaltensberatung für Katzen

Die Katze kauert auf dem Schrank, verbringt ihre Tage im Versteck – ihre Körperhaltung verrät das Ausmaß ihrer Anspannung. Der Muskeltonus verhärtet, die Augen aufgerissen, die Schnurrhaare stehen gerade, und das Futter bleibt unberührt. Dass diese Katze leidet, erkennen ausgebildete Verhaltensberater – doch wie damit umgehen? Wann sollten die Experten, die dann konsultiert werden, wenn Katzen deutliche Verhaltensprobleme zeigen, den Besitzern die Trennung vom Tier nahelegen?

Genau darüber berät Sandra Barfels, die wie Christine Hausschild an der Akademie für angewandte Tierpsychologie und Tierverhaltens-training (ATN) studiert hat, angehende und schon ausgebildete Verhaltensberater und Tierpsychologen. Die Themen der Webinare heißen: Tierschutzmissstände im Beratungsumfeld und Tierschutz in den sozialen Medien.

Die Webinare finden in Zusammenarbeit mit der Tierpsychologin Christine Hausschild statt, die ergänzend zu ihrer Dozententätigkeit die mobile Katzenverhaltenstherapie Happy Miez erfolgreich betreibt.

Haben Katzen heute mehr Verhaltensprobleme als früher?

Sandra Barfels: Jein. Katzen sind nicht verhaltensauffälliger, aber die heutigen Lebensumstände überfordern sie.

Viele Katzenhalter leben in der Stadt, in Singlehaushalten und sind vollberufstätig. Oft sind Katzen bis zu 12 Stunden auf sich gestellt, bleiben in reizarmen Wohnungen alleine zurück, während die Bezugspersonen arbeiten. Die Anpassungsfähigkeit der Katze in solchen artwidrigen Haltungsumständen wird damit völlig ausgereizt und schlichtweg überfordert. Die Katze zeigt dann in letzter Konsequenz Anzeichen von Verhaltensproblemen.

Welche Verhaltensweisen zeigen Katzen, die dann dazu führen, dass sich die Besitzer Rat von Verhaltensberatern holen?

Sandra Barfels: Katzen zeigen auf sehr unterschiedliche Weise, dass sie unglücklich sind. Schwierig wird es, wenn die Besitzer das Verhalten nicht als Ausdruck von Leid oder Stress erkennen und die Katze als „eigenwillig“ oder „lernresistent“ oder „unauffällig“ einstufen. Dann kann es passieren, dass sich die Leidphase für das Tier über Monate hinzieht und sich durch falschen Umgang noch verstärkt.

Eine Katze, die sich in ihrem Haltungsumfeld unwohl fühlt, kann dies durch Angst zeigen, durch Aggression oder durch Harnmarkieren, um nur drei Beispiele zu nennen.

Vermutlich leidet die aggressive Katze mehr als die still dasitzende?



Sandra Barfels: Das könnte man meinen... Tatsächlich ist meistens das Gegenteil der Fall. Eine Katze, die sich dauerhaft zurückzieht, wie paralyisiert auf dem Schrank in Kauerstellung liegt oder sich unter die Möbel duckt, leidet massiv. Man spricht dann auch von erlernter Hilflosigkeit.

Eines der größten Probleme in der Verhaltensberatung besteht in der Definition des Leids. Wann beginnt die Katze zu leiden, wie zeigt sie es – und vor allem, wie lange kann es hingenommen werden? Eine Woche, einen Monat, ein Jahr?

Daraus ergibt sich für Verhaltensberater eine schwerwiegende Konsequenz: Ändern die Besitzer nichts am belastenden Lebensumfeld der Katze, dann müssen die Experten reagieren. Und zwar die Trennung als einzig möglichen Ausweg anbieten, und wenn die Katzenhalter hier beratungsresistent bleiben und das Tierleid hinnehmen, das Veterinäramt verständigen. Das sind sie dem Tier schuldig!

Gibt es denn Kriterien, mit denen das Leid von Tieren erfasst werden kann?

Sandra Barfels: Ja, das gibt es. Die sogenannten fünf Freiheiten, die ich gleich erläutere, wurden als Bewertungssystem für die Tierschutzgesetze mehrerer Länder herangezogen.

Die fünf Freiheiten legen fest, welches Leben einem Tier ermöglicht werden muss, um frei von Leid zu sein. Die Katze muss frei von

1. Hunger (darunter fällt auch eine artwidrige Ernährung) sein können
2. Unbehagen sein können. Es braucht also Schutzräume, die ihrem Sicherheitsbedürfnis entgegen kommen
3. Schmerz (Verletzungen und Krankheit) sein können
4. Angst und Leid sein können (psychische und körperliche Unversehrtheit)
5. und die Möglichkeit erhalten, das natürliche Verhalten ausleben zu können.

Der 4. Punkt – frei von Leid – ist der Knackpunkt. Und das werde ich in meinen Webinaren auch gefragt: Wo liegt die Grenze zum Leid? Wann sind die Bewältigungsstrategien des Tieres so massiv überfordert, dass es leidet? Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn eine Katze in einer Wohnung gehalten wird, ohne Artgenossen, keine Fensterflächen zum Schauen und keine Klettermöglichkeiten hat



oder eben auch mit vielen anderen Katzen (oder auch Hunden) auf engstem Raum ohne Ausweichmöglichkeiten leben muss.

Viele Menschen betonen, dass sie ihrer Katze ein ausreichender Ersatz für einen Artgenossen seien und ohnehin die Katzen Einzelgänger seien. Teilst Du diese Einschätzung?

Sandra Barfels: Keinesfalls! Kein Mensch kann und darf seiner Katze den Artgenossen ersetzen. Und genauso falsch ist das Bild von der Katze als Einzelgänger. Katzen jagen alleine, aber sie brauchen ihre Sozialpartner zum Leben.

Katzen haben sich trotz ihrer Domestizierung sehr viel Wildes, Ursprüngliches bewahrt; sie haben einen unglaublichen Jagdtrieb und zeigen viele genetisch bedingte Verhaltensweisen, wenn sie in artgerechten Umgebungen bzw. mit Freigang leben dürfen. Ich formuliere es jetzt ganz drastisch: Das Halten von Katzen in einer reizarmen 2-Zimmer-Wohnung ist pure Quälerei und nicht artgerecht.

Wer mehr über Happy Miez und die Seminare in der Akademie für angewandte Tierpsychologie und Verhaltenstraining erfahren möchte, informiert sich bitte auf diesen Webseiten:

www.atn-akademie.com

www.happy-miez.de

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe über Tierschutz in den sozialen Medien.

Heuschrecken auf dem Teller

EU lässt Insekten als Lebensmittel zu



Die EU hat im Januar die Erweiterung der Lebensmittelverordnung bekannt gegeben. Danach dürfen nun auch Grillen und Getreideschimmelkäfer zum Verzehr verkauft werden. Im Handel gibt es die Insekten dann als ganzes Tier getrocknet, gefroren oder pulverisiert. Mehlwürmer und Heuschrecken werden schon seit 2018 in Supermärkten und Restaurants angeboten.

Die Motivation, nun auch Insekten auf die Speisekarte zu setzen, liegt u.a. daran, dass Deutschland- und EU-weit neue Wege gesucht werden, verzweifelt die (fast verlorenen) Klimaziele einzuhalten. Insekten, anspruchslos in der Haltung, im Futter- und Wasserverbrauch, verursachen kaum schädliche Emissionen und punkten in ernährungsphysiologischer Hinsicht mit ihrem Proteinreichtum. Warum wir als Bundesverband Tierschutz trotz der vermeintlichen Vorteile das Essen von Insekten ablehnen, begründen wir so:

Essbare Insekten werden weltweit in Zuchtanlagen (auch in Deutschland) gehalten; die Unterbringung ähnelt riesigen flachen Schubladen mit Luftlöchern. Doch sowohl Haltung als auch Tötung und der mögliche Einsatz von Antibiotika, Hormonen und Fungiziden in der Insektenzucht sind nicht geregelt.

Wird die Zucht von essbaren Insekten vorangetrieben, müssen klare gesetzliche Vorgaben her, so unsere Forderung. Geregelt werden muss die tierfreundliche Haltung, die schonende Tötung, die Fütterung und weitere Aspekte mehr.

Wir wissen heute noch viel zu wenig über die meisten Insektenarten, als dass wir klar sagen könnten: Insekten sind nicht schmerzempfindlich, empfinden kein Leid, keinen Stress, kein Unwohlsein.

Wir wiederholen gerade – so unsere Befürchtung – alle Fehler, die in der Massentierhaltung gemacht wurden. Insekten werden mit unzähligen Artgenossen in flache Behältnisse gesetzt, und wir hoffen, dass sie wie behauptet auch wirklich keine Ansprüche an ihre Haltung, an das Futter stellen, kaum Wasser brauchen und von ihrem qualvollen Tod (entweder im kochenden Wasser oder mittels Tiefrieren) nichts spüren.

Doch stimmt das wirklich? Es gibt Erkenntnisse über kognitive Fähigkeiten von Insekten, von ihren Fähigkeiten, Probleme zu lösen und ihrer Kommunikation untereinander.

Insofern sind wir gegen die Zulassung von Insekten als Nahrungsmittel. Wir sind nicht überzeugt, dass die Haltung und vor allem der hochsensible Aspekt der Tötung tiergerecht ablaufen. Hier fehlen dringend wissenschaftliche Untersuchungen über Insektenarten und ihre natürlichen Bedürfnisse.

Eine pflanzenbasierte Kost muss die Antwort auf die Probleme sein, die junge Klimaaktivistinnen und -aktivisten heute auf die Straße treibt. Die Massentierhaltung hat sich – abgesehen von ihrem horrenden Leid für die Tiere – als Sackgasse erwiesen.



Wohnungssuche mit Hund

Wann sogar Zusatzkautionen fällig werden

Die Höhe der Mietsicherheit ist auf maximal drei Nettokaltmieten begrenzt, so besagt es § 551 Abs. 1 BGB. Doch wer mit einem Hund auf Wohnungssuche ist, kann unter Umständen noch eine Zusatzkaution zahlen. Zum Beispiel wenn der Vermieter ein „hochwertiges Parkett“ ausgelegt hat und befürchtet, dass der Hund mit seinen Krallen den Boden beschädigen könnte.

Ja, von dem Hund geht ein höheres Schadensrisiko für das Parkett aus, urteilte das Amtsgericht Berlin-Köpenick im September 2022 und gab damit dem Vermieter Recht, der 25 Euro pro qm Zusatzkaution verlangt hatte.

Kein Einzelfall. Weil sich die Wohnungssuche für Menschen mit Haustieren zunehmend schwerer gestaltet, wollte das Immobilienportal Immowelt wissen, ob es in bestimmten Städten Deutschlands leichter oder schwerer sei, Wohnraum mit einziehendem Tier zu finden. Wolfsburg liegt laut Studie an der Spitze der 81 untersuchten Städte: 22% aller Wohnungsangebote seien haustierfreundlich, in den Metropolen liegt Hamburg mit 5% am Ende der Skala.

Hinzu kommt die Dunkelziffer von Angeboten, die zwar die Haltung von Haustieren bejaht, im Zweifelsfall sich aber nicht dran hält. Wir haben seit Jahren den ambivalenten Zustand, dass die Haustierhaltung zwar nicht verboten werden kann, aber auch nicht generell erlaubt ist. Grundsätzlich gehört die Haltung von Hund, Katze & Co zum „vertragsgemäßen Gebrauch“ – und wann eben gegen diese „vertragsgemäße“ Haltung durch die Art, Größe, Anzahl und das Verhalten der Tiere verstoßen (und damit die Belästigung der Nachbarn in Kauf genommen) wird, beschäftigt die Gerichte in Dauerschleife.

Ganz wichtig bei jedem Wohnungswechsel: Lassen Sie sich die Haltung Ihres Tieres im Mietvertrag von Ihren Vermietern ausdrücklich genehmigen! Ohne die niedergeschriebene Erlaubnis kann es Ihnen passieren, dass sich die Nachbarn über Lärm, Geruch, Bellen, Miauen, Verhalten des Tieres beschweren und Sie zur Abgabe bzw. zum Auszug gezwungen werden, wenn Sie die Zustände nicht beseitigen (können).

Übrigens: Kleintiere, Schildkröten und Fische dürfen selbst dann mit einziehen, wenn die Haustierhaltung nicht gestattet ist.

Treibhaus-Emissionen, der Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln, steigender Wasser- und Flächenbedarf, der Verlust von Biodiversität – wir brauchen dringend eine Umstellung unserer Ernährung. Jetzt einfach nur von Rind-, Schwein- und Geflügelfleisch auf Insektenprotein umzusteigen, wird erstens nicht ausreichen, um der Erderwärmung entgegenzuwirken und ist zweitens nicht ethisch gedacht.

Nach unserer Auffassung sollten wir keine Tiere (mehr) zum Verzehr halten. Wir sollten nicht die Fehler aus der Vergangenheit wiederholen und immer neue Tierarten in artwidrige Haltungssysteme sperren, um sie nach einem kurzen leidvollen Leben aufzuessen. In Ausgabe 1/2022 hatten wir über Oktopusse berichtet, die in Spanien nun auch in massentierähnlichen Anlagen gehalten werden, um – so die Argumentation – die steigende Nachfrage nach Tintenfisch zu bedienen oder einen größeren Markt entstehen zu lassen.

Insekten in der Hundeernährung gibt es schon länger. Die Hersteller werben mit besonderen Attributen: „Entlastung der CO2-Bilanz“, „nachhaltige Herstellung“ und „innovative und ökologische Alternative mit positiver Klimabilanz“. Das Futter soll hypoallergen sein und wird erwachsenen Hunden empfohlen, die unter Futtermittelunverträglichkeiten leiden.

Während Insekten für die menschliche Ernährung aufgrund der geringen Produktionskosten durchaus kostengünstig angeboten werden (sollen), ist dies im Bereich der Hundeernährung offenbar nicht zu realisieren. So liegen die Kosten für 10kg Trockenfutter bei 37 Euro (Green Petfood) oder für 7,5 kg bei 45 Euro (Bellfor Landgut) und sogar für einen 4-kg-Beutel bei 35 Euro (PETS DELI).

Besonders interessant ist, was einer dieser Anbieter als Pluspunkt herausstellt (der sich im Umkehrschluss wie eine Ohrfeige für herkömmliches Trockenfutter liest):

Insektenhundefutter käme ohne

- weitere CO2-Belastungen
- günstige Füllstoffe
- Fleischabfälle
- Antibiotikarückstände und
- versteckte tierische Proteine aus.

Martin Rütters Kolumne

Rund ums Wasser

Der Hundeprof Martin Rütter schreibt heute über Wasser(freuden) für Hunde und ihre Menschen

Kaum ist der Sommer in Sichtweite, lockt es uns und unsere Hunde noch häufiger in die Natur. Bei strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen machen ausgiebige Spaziergänge am See, im Wald oder über Wiesen und Felder, mindestens doppelt so viel Spaß! Besonders Gewässer besitzen für viele Hunde eine große Anziehungskraft. Viele Hunde preschen schon los, sobald sie über ihre sensible Nase Wasser in der Nähe erschnuppern. Sich in einer schlammigen Pfütze wälzen, durch einen kleinen Bach springen oder dem Lieblings-Ball im See hinterher schwimmen – dabei schlägt so manches Hundehertz höher.



Schwimmen macht Hunden, wie auch uns Menschen, aber nicht nur Spaß – es ist auch überaus gesund! Beim Schwimmen werden die Muskeln des Hundes trainiert, ohne dass die Gelenke durch das Gewicht allzu stark belastet werden. Diese Sportart eignet sich daher ideal für Hunde mit Gelenkproblemen, wie beispielsweise Arthrose bei Hüftgelenksdysplasie, und ist auch für übergewichtige Hunde die ideale Bewegungsform.

Allerdings sollte die Umgebungs- und Wassertemperatur dafür nicht zu gering sein, da kaltes Wasser gerade bei Arthrose eher schädlich ist. Gesunde Hunde können ohne Probleme auch im Herbst oder Winter schwimmen, allerdings sollte man sie nicht direkt danach im Freien ausruhen lassen, da sie sonst zu schnell auskühlen. Vor allem gutes Abtrocknen ist bei niedrigen Temperaturen besonders wichtig.

Ballspiele im Wasser sind ein gesunder Zeitvertreiber für Hunde – bei dem allerdings einige Dinge beachtet werden sollten. Das Apportieren aus dem Wasser macht vielen Hunden einen Heidenspaß, ist jedoch je nach Art des Gewässers nicht ganz ungefährlich.

Anfangs sollte man nicht zu weit werfen, damit der Hund keine Angst bekommt und sich langsam an das Wasser gewöhnen kann. Später kann man die Übung variieren, indem der Hund erst warten muss, bevor er dann auf das Signal des Menschen ins Wasser darf, um den Gegenstand heraus zu holen. Um das Spiel etwas anspruchsvoller zu gestalten, können Sie Ihren Vierbeiner anfangs einen anderen Gegenstand an Land apportieren lassen, bevor er ins Wasser darf, um das geworfene Stöckchen heraus zu holen. Durch diese Übung lernt der Hund am Ufer zu warten und nur mit Erlaubnis des Menschen ins Wasser zu gehen. Diese Übung kann unter Umständen lebensrettend sein – gerade wenn der Einstieg in Seen oder Flüsse für Hunde ungeeignet ist.

Gegen eine kurze Erfrischung im garteneigenen Planschbecken ist ohnehin nichts einzuwenden – in diesem Sinne: Wasser marsch!

Tierheim Wesel

Neues Führungsteam am Start

Seit 1. März 2023 ist Gabi Wettläufer in Rente. Offiziell, möchte man sagen, denn natürlich kann die überzeugte Tierschützerin nicht von ihrem Lebenswerk – dem Tierheim Wesel – lassen. Und darum hat sich die 65-Jährige mit ihren Mitarbeiterinnen auf ein Konstrukt geeinigt, das der BVT mitträgt: Die vier ausgebildeten Tierpflegerinnen, Daniela Möllmann, Kira Rauchel, Tamara Zimmermann und Miriam Moritz, übernehmen als Quartett die Tierheimleitung und lassen sich von Gabi Wettläufer in bestimmten Bereichen weiter unterstützen.

Wir stellen Ihnen hier die jungen Frauen vor, die sich auf die große Verantwortung freuen, wenn auch allen bewusst ist, dass der Schritt in die Führungsebene eine ganz besondere Herausforderung bedeutet.

Daniela Möllmann (26) lernte vor zehn Jahren über ein Schulpraktikum das Tierheim kennen und entschied sich, nach der Schule den Weg zur Tierpflege einzuschlagen. Inzwischen hat sie auch den Ausbildungsschein, der sie befähigt, angehende Tierpflegerinnen anzulernen. Daniela, die als Ansprechpartnerin für die Medien gilt und sich u.a. um die Webseitenaktualisierung und sozialen Netzwerke kümmert, arbeitet in der Regel in der Zweierschicht mit Miriam Moritz (21) zusammen.



Die jüngste unter den Tierpflegerinnen hat den Hundebereich unter sich und nimmt ihre Aufgabe sehr ernst. Miriam hat ihre Ausbildung 2021 als Jahrgangsbeste abgeschlossen, weil sie den Stoff faszinierend fand und sich gerne Wissen aneignet, wie sie sagt.

Für die Katzen ist Tamara Zimmermann (31) zuständig. Sie ist seit über 15 Jahren mit den Abläufen des Tierheims vertraut. Jede einzelne sei trotz der speziellen Zuständigkeiten immer auch



Tamara Zimmermann und Vorsitzende Claudia Lotz mit der Hündin Jasmine

für den Gesamttablauf verantwortlich, erklärt sie. So werde bei jeder Übergabe an das andere Zweier-team schriftlich festgehalten, was am Tag geschah, welche Neuzugänge in welchem Zustand kamen, welche Aufgaben sich daraus ergeben, ob kranke Vierbeiner gut getrunken/gefressen haben oder sich das Befinden doch verschlechtert hat. „Das klappt schon alles ganz gut mit uns“, sagt Tamara zuversichtlich.

Kira Rauchel (25) kümmert sich um die Kleintiere. Sie ist mit Hunden und Kaninchen aufgewachsen und war daher sofort einverstanden, die Zuständigkeit für die Kleintiere zu übernehmen.

„Dennoch machen wir im Alltag alles, auch wenn jede von uns ihren speziellen Bereich hat“, betont sie. Kira hält, wie auch ihre Kollegin Tamara, die Viererleitung des Tierheims für eine zukunftsfähige Lösung. In Kürze wird sie ein Seminar über „Gefahr- und Gifttiere“ besuchen, weil das



Kira Rauchel zeigt der Geschäftsführerin Sandra Barfels das Übergabeprotokoll der letzten Schicht

Tierheim Wesel

Tierheim eine kleine Quarantänestation für exotische Tiere einrichtet. Zwar gehören Giftschlangen, Skorpione und Kaimane nicht zu den täglichen Gästen, doch ist das Tierheim Wesel im Rahmen seiner Fundtierverträge mit den Gemeinden verpflichtet, auch die vorübergehende Quarantäne von Exoten zu ermöglichen. Dass die Kosten für den Quarantäneneubau erfreulich niedrig gehalten werden konnten, ist der qualifizierten Arbeit von Hans Nordmann und Jochen Wenzel zu verdanken.

Der Umgang mit den oft schwierigen Besuchern ist ein Bereich, den die Frauen übereinstimmend als sehr spezielle Problematik beschreiben. Viele Interessenten seien fordernd, ließen sich nichts sagen und reagierten gereizt bis böse, wenn ihre Vorstellungen nicht umgehend erfüllt würden, geben Miriam, Tamara, Kira und Daniela Einblick in ihren Berufsalltag. Und richtig kompliziert wird es dann, wenn die Besucher kein deutsch sprechen und schon streitlustig ins Tierheim kommen. Häufig sind das Besitzer von beschlagnahmten Tieren.

Für solche Extremsituationen, die in Tierheimen vorkommen und tatsächlich bis zur Handgreiflichkeit seitens der Besucher gehen können, braucht es einen Notfallplan. Natürlich stehen im Tierheim Wesel der frühere Hausmeister Hans Nordmann und sein Nachfolger Jochen Wenzel sofort den Kolleginnen bei, wenn Hilfe nötig wird. Doch der BVT möchte einen Notfallplan für Beschlagnahmungen und möglicherweise in Folge auftretende Auseinandersetzungen parat haben, der auf der Expertise von Polizei und Veterinäramt basiert. Darüber hinaus stehen Weiterbildungen zur De-Eskalierung bzw. dem Umgang mit Besuchern und weitere Schulungen an, die dem BVT wichtig sind, um das neue Führungsteam für alle künftigen Aufgaben fit zu machen.

Wesentlich öfter als andere Tiere werden Kaninchen abgegeben – und dies mittlerweile mehrfach täglich und über das gesamte Jahr verteilt. Der letzte spektakuläre Fall war ebenfalls eine Beschlagnahmung: Eine junge Frau hielt Kaninchen in verschlossenen Plastikboxen im Schrank und verpaarte die Mutter mit ihren Söhnen. Die Würfe starben später im Tierheim, auch ein Kaninchenbock, den sie im Kleinstkäfig gefangen gesetzt hatte, überlebte die schlechte Haltung nicht.

Auch die Dobermänner nehmen unter den „alltäglichen“ Aufnahmen eine gewisse Sonderposition ein: Sie wurden ebenfalls beschlagnahmt, haben als Opfer des illegalen Welpenhandels lange Reisen durch die EU hinter sich. Die vier jungen Rüden sollen aus Griechenland kommen, tragen

bulgarische Chips in sich, haben kupierte Ohren und Ruten und wurden tierschutzwidrig in Boxen gehalten. Die zehn Monate alten Rassehunde sind gestresst und brauchen erfahrene Menschen, die ihre Entwicklung kompetent begleiten.

Die Liebe zu Tieren und der Wunsch zu helfen, sich einzusetzen und kompromisslos da zu sein, wenn Tiere (durch Menschen) in Not geraten, ist die Motivation für den Job einer Tierpflegerin, das bestätigen alle vier Frauen im Gespräch. Die neue Verantwortung, die ihnen durch den beginnenden Rückzug von Gabi Wettläufer zufällt, nehmen sie gerne an. Sehr gerne sogar, wie alle betonen. Was für eine Aufgabe! In dem Beruf zu arbeiten, in dem die eigene Berufung – Freude im Umgang mit Tieren – liegt, muss doch wunderbar sein!

Wir wünschen Euch viel Erfolg und stehen Euch in jeder Hinsicht mit Rat und Unterstützung zur Seite!



Dicker Pummel

Er heißt Pummel und sieht genauso aus: Ein schwerer, übergewichtiger Kater, der gerade seinen massigen Kopf auf die Pfoten gelegt hat. Es ist ein Jammer, was Menschen ihren Tieren durch das Überfüttern antun: Das Übergewicht belastet Knochen, Gelenke und die Wirbelsäule, führt zur Inaktivität und damit zu weiteren Folgeschäden. Bei den meisten dicken Tieren entgleisen früher oder später die Blutwerte: Ob Diabetes, Nierenleiden oder andere chronische Erkrankungen – kein zu schweres Tier kann gesund bleiben, wenn der Stoffwechsel durch die hochkalorische Kost belastet wird.

Und trotzdem verhalfen Pummel die überflüssigen Pfunde noch schlussendlich zu seinem Glück: Eine junge Frau nahm den elf Jahre alten Kater zu sich, weil sie einem Tier mit schlechteren Vermittlungschancen helfen wollte. Wir finden das großartig!

Marlas große Fortschritte



Seit einem Jahr kümmert sich Miriam Moritz um die schon länger im Tierheim lebende Marla. Die Weimaraner-Mischlingshündin wird im November zehn Jahre alt. Als sie vor Jahren abgegeben wurde, konnte sie nicht an der Leine laufen, ohne gegenzuhalten. Sie ging Trecker, Autos, Räder und Jogger an, war energiegeladen, gestresst und baute schwer Vertrauen zu Menschen auf.

Der zertifizierte Hundetrainer Daniel Patino hat sie in Einzelstunden geschult und ist heute begeistert, wie sich Marla in der Obhut von Miriam entwickelt hat. Die beiden besuchen den Hundepark und agieren in einer größeren Menschen-Hundegruppe unter Anleitung von Daniel Patino völlig gelassen und souverän. Die Hündin vertraut Miriam, kommuniziert mit ihr und setzt die Signale freudig um, die sie bekommt. Ein tolles Team!

Wenn Sie Ihr Herz für die Weimaraner-Schäferhündin entdecken und Freude an einer agilen und wissbegierigen Begleiterin auf vier Pfoten haben, dann lernen Sie Marla doch einfach mal kennen. Erste Infos gibt es im Internet, alles Weitere erfahren Sie direkt von Marlas Bezugsperson Miriam Moritz. Die Vermittlung wird von Tierheimseite bzw. über den Hundetrainer Daniel Patino aktiv begleitet, wenn Sie diese Hilfestellung wünschen.

Unvergessen

Ihr Testament für den Tierschutz

Für die meisten von uns ist es nicht leicht, den Gedanken an eine Zeit zuzulassen, in der wir selbst nicht mehr am Leben teilhaben können. Doch zu wissen, dass fortgesetzt wird, was für unser Leben eine große Bedeutung hatte, ist ungemein tröstlich.

Testamente und Vermächtnisse sind für unsere Tierschutzarbeit sehr wichtig. Dank dieser Zuwendungen können wir über die Gegenwart hinaus planen und die Hilfe, Fürsorge und Betreuung von Tieren auf eine solide Grundlage stellen.

Wenn Sie den Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT) in Ihrem Testament bedenken,

- können Sie bereits zu Lebzeiten unsere engagierte Tierschutzarbeit kennenlernen und entscheiden, wie Ihr Geld eingesetzt werden soll, um am effektivsten Tieren zu helfen
- wird Ihre Liebe zum Tier, die Ihnen Zeit Ihres Lebens so wichtig war, weitergetragen.

„Bitte beachten Sie, dass die gesetzliche Erbfolge greift, wenn Sie kein Testament erstellt haben. Sollten keine Erben ermittelt werden können, erbt der Staat“, weist Dr. Rolf Lenzen auf Umstände hin, die oft nicht bekannt sind. Der Fachanwalt ist stellvertretender BVT-Vorsitzender und führt Testamentsberatungen durch.



Den Kontakt zu Dr. Rolf Lenzen erhalten Sie über unsere Geschäftsstelle in Moers, Tel. 02841/ 252 44. Gerne schicken wir Ihnen auch unsere Testamentsbroschüre zu.

Gut zu wissen: Unser Bundesverband Tierschutz e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und von der Erbschaftsteuer befreit.

Alles eine Frage der Haltung

Die private Kaninchenmast in der Grauzone



„Wir wissen nicht wohin mit dem Kaninchen, kannst Du uns helfen?“ Unsere Geschäftsführerin Sandra Barfels sagt sofort zu. Als Lenny eingezogen ist und sich langsam vertrauter zeigt, ist für ihre Familie klar, dass der junge Kaninchenbock Gesellschaft braucht, um ein artgerechtes Kaninchenleben führen zu können.

Bei ihrer Suche nach einem Notfall-Kaninchen stößt Sandra immer wieder, es ist kurz vor Weihnachten, auf Anzeigen, in denen Mastkaninchen angeboten werden. Und zwar nicht aus gewerblicher Haltung, sondern von Privatleuten, die einige Kaninchen bis zur Schlachtreife mästen und sie dann online zum Verkauf anbieten. Und die avisierten Kunden können wählen: Zwischen einem bereits getöteten und küchenfertig zerlegten Tier oder einem lebendigen. Letzteres bedeutet, dass die Käufer das Kaninchen selbst schlachten müssen.

Selbst schlachten? Ist das denn in Deutschland erlaubt?

„Brauche ich irgendwelche Voraussetzungen, um das Mastkaninchen zu Hause zu schlachten?“ fragt Sandra Barfels, die sich als Kaufinteressentin ausgegeben und verschiedene Anbieter von Schlachtkaninchen kontaktiert hat.

Die Antworten sind erschütternd, weil deutlich wird, dass wir uns hier in einer Grauzone bewegen. Zwar müssen Menschen, die privat ein Tier schlachten wollen, über Sachkenntnis verfügen, doch kontrolliert niemand, ob diese auch vorliegt! Auch die Verkäufer von Mastkaninchen fragen nicht danach. Im Zweifelsfall werden also gemästete Tiere – es geht nicht nur um Kaninchen, sondern auch um Geflügel, Lämmer, Ziegen und Schweine – an Personen verkauft, die ggf. über keine Sachkunde zum Töten eines Tieres verfügen!

Um zu erfahren, wie die Veterinärämter der Bundesländer zu diesem Problembereich stehen, wollen wir eine Telefon-Umfrage starten. Während Ulli Buss (Foto S. 14), unser aktiver Ehrenamtlicher für Kampagnenarbeit, mit der stichprobenartigen Abfrage bei den Behörden beginnt, hat Sandra Barfels recherchiert, dass offenbar immer mehr Verbraucher einem Trend folgen: Sie wollen sich, unabhängig von Märkten und Discountern, mit „frischem Fleisch“ versorgen und sind daher genau die Zielgruppe, die in den Anzeigen angesprochen wird.

Auf den Webseiten von sogenannten „Selbstversorgern“ werden Hinweise zur Tötung von Kaninchen und anderen Tieren gegeben. Das zur Betäubung angebotene Bolzenschussgerät (s. Foto) wird z.B. über Amazon für ca. 50 Euro ohne jegliche Auflagen verkauft. Anbei nur ein Beipackzettel zur „Anwendung“ wie folgt: *Kaninchen „an den Ohren greifen, Schussapparat am Gehirn/ Rückseite des Kopfes anlegen und Auslöser drücken“.*



Was hier als nüchterne Anleitung verkauft wird, zielt auf die Tötung eines leidensfähigen, schmerzempfindlichen Lebewesens! Wenn das Tier Glück im Unglück hat, besitzt sein Gegenüber die nötige Sachkunde zur fachgerechten Betäubung und Tötung eines Tieres und setzt das Gerät dort an, wo es ihm einen schnellen Tod sichert – doch wenn das Tier Pech hat, dann ist der Mensch, der ihm das Leben nehmen wird, nicht sachkundig und bereitet ihm einen langen, quälenden Todeskampf.

Was laut Tierschutzgesetz verboten ist, wie wir wissen. Im § 17 TierSchG heißt es:

Mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer

1. ein Wirbeltier ohne vernünftigen Grund tötet oder
2. einem Wirbeltier

a) aus Rohheit erhebliche Schmerzen oder Leiden
oder

b) länger anhaltende oder sich wiederholende
erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt.

Wir haben Amazon als verantwortliche Verkaufsplattform im Internet darauf hingewiesen, dass Geräte zur Betäubung und Schlachtung von Tieren angeboten werden, ohne dass die Käufer belegen müssen, dass sie über die notwendige Sachkunde zur Tötung eines Tieres verfügen. Amazon hat bis zur Drucklegung des Magazins nicht geantwortet.

Inzwischen hat der Pädagoge Ulli Buss seine Umfrage bei den Veterinärämtern abgeschlossen und berichtet im Folgenden, was er erfahren hat:

„Ich habe für meine Anfrage zur privaten und gewerblichen Haltung von Kaninchen zehn stichprobenartig ausgewählte Veterinärämter in verschiedenen Bundesländern telefonisch kontaktiert. Es ergaben sich zum Teil deutliche Diskrepanzen.

Zwar verwiesen alle Veterinärämter in puncto Haltungsform, Platzbedarf, Ernährung, medizinische Versorgung etc. auf die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und die Leitlinien der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT), doch war nicht immer die jeweilige Zuordnung für den Bestimmungszweck (privat einerseits und gewerblich andererseits) deutlich voneinander in der jeweiligen Aussage abgegrenzt. Die Mehrheit sprach sich dafür aus, dass die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung für den gewerblichen und die Leitlinien der TVT für den privaten Sektor angewendet würden (oder sollten).

Wann eine Kaninchenhaltung als gewerblich einzustufen ist, scheint problematisch zu sein. An diesen drei Antworten wird deutlich, wie kompliziert sich die Einschätzung für die Veterinärämter wohl in der Praxis gestaltet:

- *„Alles über das Maß für eine erklärbare Eigennutzung muss als gewerblich deklariert werden“*
- *„Bei mehr als 100 vermehrungsfähigen Tieren würden wir sie als gewerblich einstufen“*
- *„Die Einstufung „gewerblich“ beginnt mit einer Gewinnabsicht und beginnt daher theoretisch schon ab einem (Verkaufs)Tier – und wäre somit bei uns anzeigepflichtig.“*

Vielleicht liegt die Aussagenvielfalt an der Unsicherheit über den tatsächlich bestehenden rechtlich-sicheren Rahmen, denn manche der befragten Stellen erwähnten, dass die Verordnungen und Leitlinien eben nur dies – und keine Gesetze – seien! Sie werden als Ergänzung zum Tierschutzgesetz (hier: im Falle von Kaninchen) angewendet, um überhaupt einen halbwegs definierten Rahmen zu haben und um handlungsfähig zu sein.



Das freigeverkaufte Schlachtkaninchen Lotti genießt ihr Leben mit Lenny

So zeigt sich an dieser Stelle schon ein erster deutlicher Schwachpunkt: die Ermangelung eines verbindlichen Gesetzes, nach dem dort verankerte Beschlüsse befolgt werden müssen und nicht freiwillig können oder sollten, wie in den unverbindlichen Leitlinien und Merkblättern niedergeschrieben.

Und da kommen wir auch schon zu der zweiten Schwierigkeit: Wie sich in meinen Gesprächen mit den Veterinärämtern gezeigt hat, gibt es gar nicht mal so sehr die Problematik bei der Erfassung von gewerblichen Haltungsbedingungen, sondern insbesondere im privaten Bereich! Denn dort „fliegen die Halter mit ihrem Tierbestand (u.a. auch weil die Kaninchenhaltung selbst nicht meldepflichtig ist) unter dem Radar“ und fallen nur bei einer Anzeige durch Dritte den zuständigen Behörden auf. Tatsächlich also nur und erst dann, wenn Tierleid schon längst entstanden ist!

Hingegen sind die gesetzlichen Auflagen für eine gewerbliche Haltung von Kaninchen nicht ganz unerheblich: Wenn man eine Kaninchenmast (inkl. Schlachtung) betreiben möchte, muss man zwingend einen Antrag bei der zuständigen Behörde stellen, inklusive polizeilichem Führungszeugnis und Sachkundenachweis. Wer seine Tiere selbst schlachten will, muss einen Hygienenachweis der Räumlichkeiten durch eine Vorabkontrolle durch die Lebensmittelbehörde erbringen und geeignete Kühloptionen besitzen.



Die notwendige Sachkunde dafür erwirbt man zum Beispiel durch einen Lehrgang bei einer zertifizierten Stelle wie dem BSI Schwarzenbek (Beratungs- und Schulungsinstitut für Tierschutz bei Transport und Schlachtung). Unter anderem geht es darum, wie man nach dem Merkblatt Nr. 194 der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz ein Kaninchen zu greifen hat und welche Betäubungsmethoden (Kopfschlag, penetrierender und nicht-penetrierender Bolzenschuss, Elektro-Schock) nebst Tötungsverfahren (Entbluten durch Kehlschnitt) Anwendung finden dürfen. Ein herbeigeführter Genickbruch oder das Überstrecken der Wirbelsäule sind als Tötungsmethode nicht zulässig.

Der gewerbliche Bereich orientiert sich dabei rechtlich (neben insbesondere den Verordnungen und ggf. auch Leitlinien zur Haltung von Kaninchen) am Tierschutzgesetz und dem Tierseuchengesetz sowie dem Lebensmittelrecht und den EU-weiten Hygienestandards.

Gewerbliche Kaninchenhalter müssen akzeptieren, dass die Haltungsbedingungen ihrer Tiere, der gültige Impfschutz und die vorgeschriebenen Hygienebedingungen jederzeit überprüft werden können.

Private Kaninchenhalter können frei agieren

Anders als die gewerblichen Kaninchenhalter gibt es für den Privatbereich keine Auflagen. Wer Kaninchen privat hält, muss weder den Besitz anzeigen noch einen Sachkundelehrgang besuchen, wenn er seine Tiere selbst schlachten möchte. Es reicht tatsächlich eine **erworbene Sachkenntnis** aus.

Sachkunde „erwirbt“ man zum Beispiel

- *durch tradiertes Erleben aus dem Familien- oder Freundeskreis,*
- *durch die Teilnahme an einer „Hausschlachtung“ bei einem Züchter,*
- *durch die Anleitung eines Tierarztes.*

Private Kaninchenhalter brauchen keine reguläre Überprüfung der Haltungsbedingungen vor Ort durch die zuständigen Behörden befürchten, es sei denn, ein aufmerksamer Dritter zeigt die Haltungsbedingungen bzw. die nicht sachkundige Tötung der Tiere an.

Die Haltung und Schlachtung orientiert sich im privaten Bereich zahlenmäßig am „erklärbaren Eigenbedarf“ und wird nur dann hinterfragt, wenn diese Zahlen den Behörden unverhältnismäßig (hoch) erscheinen. Leider überprüfen die Veterinärämter diesen so wichtigen Aspekt nicht automatisch, sondern erfahren nur davon, wenn jemand die Haltungsumstände anzeigt.

Ein weiter brisanter Aspekt, den ich aus den Gesprächen mitnehme: Private Kaninchenhalter, die ihren Tierbestand zum Verzehr mästen, dürfen diese Tiere (offiziell) nicht verkaufen – und das gilt insbesondere für geschlachtete Lebewesen! Ein geschlachtetes Tier darf nicht einmal verschenkt werden, weil lebensmittelrechtliche Einwände dagegen sprechen.



Ulli Buss fand die Umfrage bei den Veterinärämtern sehr aufschlussreich

Natürlich werden ungeachtet dessen geschlachtete und zum Selbstschlachten vorgesehene Masttiere im Internet angeboten. Wieder einmal zeigt sich, dass das Internet ein rechtloser Raum ist, wenn es um das Wohl von Tieren geht. Und sogar im Gegenteil das Internet dazu beiträgt, Tierleid zu fördern, in dem Verkäufer und Käufer völlig frei agieren können. Gleiches gilt übrigens für die Hersteller von Bolzenschuss- und anderen Geräten, die zur Betäubung von Tieren eingesetzt werden können. Einige dieser Hersteller haben wir angeschrieben und mit Verweis auf §17 Tierschutzgesetz darauf hingewiesen, dass sein Bolzenschussgerät ohne fachgerechte Anleitung eine Aufforderung zur Tierquälerei darstellt, die wir zur Anzeige bringen.“

Nach allem Dargelegten lauten unsere Forderungen an das Bundeslandwirtschaftsministerium:

- Ein sofortiges Verkaufsverbot von Mastkaninchen (und anderen Masttieren), die von Privathaltern im Internet angeboten werden
- Eine schärfere Kontrolle des Internets als Umschlagplatz für lebende Tiere, Masttiere und geschlachtete Tiere
- Damit verbunden eine ebenfalls schärfere Reglementierung der Käufer, die ihren Sachkundenachweis verpflichtend hochladen müssen, wenn er erforderlich ist. Gleiches gilt für die Identifizierung mittels Personalausweis, wie ihn bereits einige Tierverkaufsportale eingeführt haben
- Eine schärfere Kontrolle von Herstellern der gefährlichen Gerätschaften wie dem Bolzenschussgerät. Hier dürften Geräte nur mit vom Veterinäramt abgenommenen Anwendungshinweisen verkauft werden und nur an Verbraucher abgegeben werden, die vor dem Erwerb ihren Sachkundenachweis vorlegen. Handelsplattformen wie Amazon müssen verpflichtet werden, diese Bestimmungen bei den Lieferanten und Verkäufern zu kontrollieren
- Grundsätzlich fordern wir ein komplettes Verkaufsverbot für alle Tiere im Internet (Ausnahme Vermittlungstiere aus dem Tierschutz).

Bitte helfen Sie uns, unsere Forderungen an den Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir durchzusetzen. Werden Sie Mitglied bei uns und/oder fördern Sie unsere tierschutzpolitischen Ziele und unsere praktische Tierschutzarbeit mit einer Spende. Je mehr überzeugte Tierfreunde unsere Anliegen mittragen, desto größer die Erfolgsaussichten.

Was Sie noch tun können:

- Wenn Sie in Ihrem Umfeld schlechte Privathaltungen von Kaninchen sehen, zögern Sie nicht, die Haltung anzuzeigen. Es geht um das Wohl von Tieren, die sich selbst nicht helfen können
- Und bitte melden Sie auch, wenn Ihnen zu Ohren kommt, dass Ihre (nicht sachkundigen) Nachbarn sich Masttiere aus dem Internet besorgen und sie in ihren vier Wänden töten
- Essen Sie kein Kaninchenfleisch. Die gewerbliche Haltung von Kaninchen ist, trotz der Auflagen der Veterinärämter, in der Regel tierschutzwidrig (Käfige, enge Bodenhaltung, Verletzung durch gestresste Artgenossen etc.).
- Wenn Sie eine Missstandsmeldung anzeigen wollen, nehmen Sie Kontakt zu uns auf. Wir haben eine juristisch korrekte Musteranzeige erarbeiten lassen.



Von einem Huhn, das gerne auf den Armen getragen wird... ...und zwei Rezepten für eine süße Osterzeit

Von Amelie (www.mix-dich-gluecklich.de)

Es gibt ein paar Neuigkeiten auf unserem Hof. Darf ich vorstellen: Das ist TikTok! Nein, nicht die Social Media Plattform, sondern dieses wunderbare Huhn. TikTok ist im letzten Jahr mit ihrem Hahn bei uns eingezogen, als die Schule unserer Kinder den schuleigenen Hühnerstall aufgelöst hat. Das war ein tolles Projekt für die Kinder, aber die Ferienzeiten waren sehr schwer zu organisieren. Das Einzugsgebiet der Schule ist hier bei uns auf dem Land sehr groß und so war es immer ein Aufwand, Eltern zu finden, die morgens und abends nach den Hühnern schauten.

Die Hühnerschar wurde dann auf- geteilt – und wir bekamen TikTok und unseren wunderschönen Hahn. TikTok war so sehr an die Kinder gewöhnt, dass sie dachte, sie würde bei uns im Haus mit einziehen. Sie saß immerzu vor unserer Haustür und ist auch öfter einfach durch die Waschküche in die Küche geschlüpft, um Guten Tag zu sagen. Also mussten wir sie wieder heraustragen. Und so macht sie es immer noch. Wenn sie in die Waschküche kommt, dann geht sie nicht freiwillig. Sie möchte getragen werden, denn dann wird sie nochmal eine Runde geherzt und gestreichelt. Ein ganz besonderes Huhn!

Wer auch gerne gestreichelt werden möchte ist unser jüngstes Tier Schoki. Schoki ist ein niedliches, kleines Bock-Lämmchen, das Ende Februar bei Minusgraden plötzlich mit auf der Wiese stand. Wir haben mit einer Geburt vor April eigentlich gar nicht gerechnet.



Also mussten wir sofort alles stehen und liegen lassen und Mutter Uschi und eines der anderen älteren Schafe von der Herde trennen und sie mit dem Lämmchen in den Stall bringen. Hier müssen die drei jetzt ausharren, bis Schoki kräftig genug ist und es nicht mehr so kalt für ihn ist, bevor er das Leben auf der Weide entdecken darf. Genug Zeit, ihn an uns zu gewöhnen, ihn zu knuddeln und zu streicheln – Hach, Tier- liebe ist doch einfach wunderbar!

Wunderbar ist auch, sich die Ostertage zu versüßen. Schauen Sie mal, was Amelie Ihnen hier vorschlägt:

MIX DICH
GLÜCKLICH

Amelies Food-Blog www.mix-dich-gluecklich.de hat inzwischen über 150.000 Follower. Auch in der nächsten Ausgabe verwöhnt uns die Mutter zweier Söhne mit ihren Rezepten, die für jeden Gaumen gemacht sind. Wer vegan unterwegs ist, kommt genauso auf seine Kosten wie Vegetarier*innen und (gelegentliche) Fleischesser*innen,

Carrot Cake Energie Bällchen

130 g Haselnüsse
130 g Mandeln
260 g Möhren
400 g Softdatteln ohne Stein
60 g Kokosraspel
1/2 TL Zimt
1 Prise Salz
2 EL Kokosöl
20 g Ahornsirup

Haselnüsse und Mandeln in der Pfanne ohne Fett anrösten. Danach im Thermomix 10 Sek./Stufe 10 mahlen und umfüllen. Wer keinen Thermomix hat, der stellt einfach bereits gemahlene Haselnüsse und Mandeln bereit.

Möhren schälen und 5 Sek./Stufe 5 raspeln und umfüllen. Alternativ mit einer anderen Küchenmaschine oder per Hand raspeln. Die Softdatteln in den Mixtopf geben und 10 Sek./Stufe 5 zerkleinern. Alternativ mit einer Moulinette oder einem Messer per Hand ganz fein schneiden.

Jetzt alle Zutaten zusammen in den Thermomix geben, die Datteln vom Mixtopfboden mit dem Spatel lösen und 30 Sek./Stufe 3, ggf. mit Spatel vermischen. Ohne Thermomix alles per Hand oder mit dem Handmixer richtig gut verkneten.

Aus der Masse mit angefeuchteten Händen kleine Kugeln formen und in Kokosraspel wälzen. Im Kühlschrank aufbewahren und innerhalb von 1 Woche verzehren.



Spiegelei Tarteletts

Für den Teig:
125 g kalte Butter oder Alsan
100 g Zucker
1 Pck Vanillezucker
1 Ei oder 50 g kaltes Wasser
200 g Mehl Type 405
30 g Backkakao
Für die Füllung:
250 g eiskalter Schmand oder Creme Vega
200 g eiskalte Schlagsahne oder flüssige vegane Schlagfix
3 Pck Vanilledessertsoßenpulver ohne Kochen (von Ruf à 24 g oder Dr Oetker à 39 g)
200 g Magerquark oder Soja Skyr zugeben
Für das Topping:
10 kleine Aprikosen aus der Dose
1 EL gehackte Pistazien



Alle Zutaten für den Teig in den Thermomix geben und 20-30 Sek./Stufe 5 vermischen – alternativ mit den Knethaken eines Handmixers verkneten.

Teig auf Tartelett-Förmchen (10 cm Durchmesser) aufteilen und mit angefeuchteten Fingern den Boden und Rand festdrücken. 30 Min. bei 180 °C Ober-/Unterhitze bzw. 160 °C Umluft backen, auskühlen lassen.

Die Zutaten für die Füllung in den Thermomix geben und 10-40 Sek./Stufe 10 schlagen, bis es eine Creme ist. Alternativ mit den Rührstäben eines Handmixers so lange auf hoher Stufe rühren, bis eine homogene Creme entstanden ist. Die Quark-Creme auf die Tarteletts streichen.

Die Aprikosen aus der Dose ggf. kleiner schneiden und oben auf die Creme legen. Die Pistazien mit dem Messer noch feiner hacken und die „Spiegeleier“ damit bestreuen.

Aus unseren Mitgliedsvereinen

Wenn Wärmelampen für Tierkinder zum Luxus werden

Anfang Januar werden der Tierhilfs- und Rettungsorganisation zwei Frischlinge gebracht. Ihre Mutter wurde bei einer Treibjagd in der Nähe von Breisach erschossen. Hoffentlich hat jemand den Schützen angezeigt, kommentiert die THRO auf ihrer Facebookseite und bekommt eine Einschätzung dazu, die zu denken gibt: In 99% aller Fälle werde das Erlegen einer führenden Bache als bedauerlicher Unfall gewertet oder mit widrigen Umständen begründet, so die Antwort eines Users.

„Widrige Umstände“ haben also dazu geführt, dass die beiden wenige Wochen alten Wildschweine keine Mutter mehr haben und nun vom Team der THRO großgezogen werden müssen. Oder mit anderen Worten: Die Bache wurde widerrechtlich erschossen, weil Jäger sich das „Recht“ auf ihre blutige Freizeitbeschäftigung nicht nehmen lassen.



Um die 150 Tiere leben auf dem Hof der Tierhilfs- und Rettungsorganisation in Neuried-Ichenheim (Baden-Württemberg). Und täglich werden neue Notfälle gebracht oder Sichtungen von verletzten Tieren gemeldet. Dann fährt Karlheinz Meier mit seinem Rettungsmobil los, um das hilflose Wildtier zu bergen. Wie schwerwiegend die Verletzung oder Erkrankung ist, wird später die tierärztliche Untersuchung zeigen und über das Schicksal des Tieres entscheiden. Nicht jedes Wildtier, das mühsam wieder gesund gepflegt wurde, ist in der Lage, sein altes Leben in freier Wildbahn wieder aufzunehmen und bleibt dann als Dauerbewohner auf dem Hof.

Die Liste der vorübergehend und auch dauerhaft zu versorgenden Wild- und Haustierte liest sich wie ein Naturkundeführer durch die Tierwelt. Luchse, Füchse, Waschbären, Erdmännchen, Hasen, Igel, Siebenschläfer, Dachse, Marder, Störche, Uhus, Bussarde, Falken, Bachstelzen, Schwäne, Enten



und Gänse sowie Schafe, Lämmer, Rehkitze, Pfauen, Tauben, aber auch Schlangenarten, Papageien, Giftspinnen, ein Cerval und natürlich Katzen und ein Pony.

Die Kosten für den Unterhalt des Gnadenhofes sind gewaltig und gerade noch einmal im Zug der gestiegenen Energiekosten bedrohlich in die Höhe geklettert. Viele Tierkinder, die in kritischem Gesundheitszustand gefunden, gebracht, sichergestellt oder nach einem Einsatz mit dem Rettungsmobil aufgenommen werden konnten, brauchen Wärmelampen genauso wie sehr schwache und erkrankte Tiere. Die Stromkosten durch die Tag und Nacht benötigten Lampen waren ohnehin schon hoch und werden durch den massiven Anstieg nun zum Luxusgut.

Neben dieser existentiellen Sorge treibt den THRO-Vorstand ein weiteres Problem um: Seit Jahren sucht das Team um Karlheinz Meier und Monika Ehrbacher Mitarbeiter, die dem anstrengenden Job gewachsen sind. Leider hat sich in der Vergangenheit oft gezeigt, dass viele Anwärter engagiert einstiegen und dann auf Dauer die Arbeit am Wochenende, am frühen Morgen oder immer wieder vorkommende Einsätze am Abend mit ihrem Privatleben nicht vereinbaren konnten.

Und so sucht die Tierhilfs- und Rettungsorganisation aktuell wieder zwei Mitarbeiter auf Vollzeitbasis und zwei Minijobber. Wer Freude am Umgang mit Tieren und ihrer gewissenhaften Pflege hat und sich darüber hinaus einer sinnstiftenden, verantwortungsvollen Aufgabe stellen möchte, der bewirbt sich bitte bei Monika Ehrbacher (Adresse s. Webseite).

Wie wichtig der Schutz der heimischen Tierwelt ist und wie häufig Bussard, Fuchs und Rehkitz unserer Hilfe bedürfen, zeigt sich in schon an diesen Beispielen innerhalb kurzer Zeit.

Ein Tierarzt meldet sich, ihm sei ein verletzter Jungschwan gebracht worden. Er habe ihn tiermedizinisch behandelt, nun müsse er umsichtig gepflegt werden, bis er gesund in die Freiheit entlassen werden könne. Ob die THRO helfen würde? Natürlich weisen die Tierschützer den Jungschwan nicht ab genauso wenig wie die Fledermaus, die jemand gefunden hat.

Auch die bei einem Tierarzt ausgesetzten und frisch geschlüpften sieben Landschildkröten werden aufgenommen und ebenso die sechs Wachteln, die aus schlechter Haltung befreit wurden, willkommen geheißen. Selbst für 25 Hasen, Enten, Gänse, Hühner und Katzen wird Platz geschaffen, nachdem bekannt wurde, dass die Tiere schlecht gehalten werden. Nach vielen Hinweisen und dem Einschreiten des Veterinäramts werden die Tiere schließlich aus ihren nicht optimalen Haltungsumständen herausgeholt und dem THRO-Team übergeben.



Auf 35 Jahre engagierter Tierschutzarbeit blickt die Tierhilfs- und Rettungsorganisation inzwischen zurück. Der Verein bekommt keine staatliche Unterstützung, finanziert sich einzig aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Patenschaften. Neben den laufenden Kosten für die Tierversorgung (Futter, Medikamente, Wärmelampen etc.) kommen Wasser, Abwasser, Strom und Heizung hinzu, die Lohnkosten für die Mitarbeiter, der Unterhalt für das Rettungsmobil, Materialkosten für Gehegeausbauten und weitere anstehende Reparatur- oder Renovierungsmaßnahmen.



365 Tage im Jahr ist die THRO erreichbar, nahezu rund um die Uhr. Das kleine Team und seine ehrenamtlichen Helfer ermöglichen Rettungseinsätze für verletzte Wildtiere und für entlaufende Haustiere. Es werden Kastrationsaktionen durchgeführt, um die Zahl der wild lebenden Katzen zu verringern, unterernährte Igel über den Winter gebracht, Missstandsmeldungen nachgegangen und konsequent bis zur Anzeige verfolgt.

Und was ist der Lohn für diese ganze Mühe? Unendlich viel. Wenn zum Beispiel der Cerval sich einlebt und seine Bezugsperson immer freundlicher begrüßt, sich der schwer verletzte Schwan wider Erwarten erholt, die jungen Füchse nach bangeren Tagen doch am Leben bleiben und die anfänglich schwachen Rehkitze nun eine muntere Truppe bilden. Wenn der mit einer Oberleitung kollidierte Bussard nicht stirbt und die Erdmännchen fröhlich durch ihr neu gebautes Gehege toben, die Waschbären Anstalten machen, ihr Leckerlie gleich selbst holen und die Papageien eine Menge lautstark zu besprechen haben. Und nicht zu vergessen, sich die Frischlinge entschließen, ihre so brutal erschossene Mama zu überleben und bei den nächsten Treibjagden einfach in Deckung zu bleiben.

Bitte helfen Sie, dass die Tierschützer um Karlheinz Meier und Monika Ehlacher weiter ihre so wichtige Arbeit leisten können. Auf der Webseite und bei Facebook können Sie schauen, welche Tiere auf dem Hof in Neuried-Ichenheim leben und welchen täglichen Herausforderungen sich Menschen und Tiere stellen müssen.

Wir unterstützen unseren Mitgliedsverein durch die Übernahme von Tierarztkosten bis zu einer bestimmten Höhe im Jahr und beteiligen uns an speziellen Baumaßnahmen. Zuletzt haben wir das Gehege für den Serval mit finanziert.

Alle Infos auf:

www.tierhilfs-und-rettungsorganisation.de



Eine Koppel muss saniert werden

BVT hilft dem Pferdegnadenhof Friedrichsruh

Wenn ein Fohlen mit Segelohren auf die Welt kommt, könnte dieser kleine Makel durchaus sein Todesurteil sein – zumindest, wenn es einer Rassezucht entstammt. Doch dieses Fohlen hatte einen Schutzengel: Es wurde freigekauft und auf einen Hof gebracht, der schon für viele andere Pferde zum Rettungsanker wurde. Besagter Hof liegt südöstlich von Hamburg in Friedrichsruh, einem kleinen, von wenigen Straßen durchzogenen Ort.

In Friedrichsruh hat Otto von Bismarck gelebt, er ist hier gestorben, und ein Großteil des Sachsenwaldes befindet sich weiter im Besitz der Fürstenfamilie. Was die 37 Pferde und Ponys auf dem Pferdegnadenhof Friedrichsruh wenig interessieren dürfte, dafür umso mehr, ob das Heu schmeckt, das Gras sprießt und die Neankömmlinge nette Kollegen sind.

1985 gründete Martina Schooff, selbst Pferdebesitzerin, den Pferdegnadenhof Friedrichsruh und nahm im Laufe der Jahre immer mehr Notfälle auf. Bis zu zehn Anfragen bekommt sie wöchentlich, ihr Handy klingelt ununterbrochen, das elektronische Postfach quillt über. Alle bitten um Aufnahme von Pferden, sei es, weil sie deren Unterhalt nicht mehr finanzieren können, ein Pferd vor dem Schlachter bewahrt haben, ehemalige Schulpferde abgeben wollen oder Ponys, deren Reiterinnen zu groß geworden sind, um mit ihnen auf Turniere zu gehen.

Auf fünf Koppeln leben die alten Pferde, liebevoll Rentner genannt, die jungen, die halbstarken und die erwachsenen Tiere. Die Shettys sind unter sich auf einer Koppel wie auch die Rentner gemeinsam stehen und die glücklich und zufrieden sind, weil sie „gelassen werden“, wie Esther Miro sagt.

Sie ist eine der Ehrenamtlichen, ohne die Martina Schooff ihren großen Pferdehof kaum betreiben könnte. Die Sozialpädagogin Esther kümmert sich u.a. um die Paten, die einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung des Unterhalts der Pferde leisten wie auch die weiteren Spender dem Pferdegnadenhof Friedrichsruh eng verbunden sind. Esther Miro stieß vor über zwei Jahren zum ehrenamtlichen Team, als die Hofgründerin öffentlich um Hilfe bat. Durch Corona waren ihre Einnahmen weggebrochen, mit denen sie bis dahin Futter, Tierarzt und Hufschmied bezahlt hatte. Mit ihrem Crêpeswagen hatte Martina Schooff auf Turnieren und anderen Veranstaltungen die kleine französische Köstlichkeit verkauft und mit den Einnahmen die laufenden Kosten bestritten. Als sie nun ihre Notlage schilderte, waren viele bereit zu helfen, einige durch finanzielle Unterstützung, andere durch aktive Mitarbeit.

Und nun hat die berufstätige Martina Schooff noch einmal auf die aktuelle Notsituation in Fernsehen und Zeitungen hingewiesen: Die größte Koppel, auf der 17 Pferde direkt am Hof stehen, ist tief verschlammmt. Die von einem Fachmann kalkulierte Bodensanierung kostet 50.000 Euro, über 30.000 Euro sind durch die Spendenaufrufe in den Medien bereits zusammen gekommen.

„Die Baumaterialien sind gerade so teuer“, erläutert Esther Miro den Kostenumfang und gibt einen Überblick über das Sanierungsprojekt. Erst müsse der komplette Schlamm abgetragen werden, der danach als Dünger auf andere Weiden eingebracht werden könne. Dann müsse die Drainage freigespült, verschiedene Sand- und Kiesschichten aufgeschüttet und eine Gewebeplane eingearbeitet werden. Mit Sand gefüllte Paddockplatten sollen abschließend den Boden so verdichten, dass er laut Expertise die nächsten 20 Jahre halten soll.

80 Mitglieder hat der Verein inzwischen, den Martina Schooff zur Unterstützung des Pferdegnavdenhofs gegründet hat. Sie alle, Mitglieder, Paten, Spender und Ehrenamtliche, tragen mit dazu bei, dass dieses aktuelle Projekt begonnen und erfolgreich abgeschlossen werden kann. Auch der BVT beteiligt sich mit einer einmaligen Spende von 1000 Euro an der Trockenlegung der Koppel und übernimmt eine Patenschaft für ein Pferd.

„Die Tiere geben einem so viel zurück“, sagt Esther und spricht damit wahrscheinlich vielen Menschen aus der Seele. „Wenn ich zum Hof komme und mir die Pferde entgegenschauen, die Ohren aufgestellt, voller Ruhe und Vertrauen, fällt der Stress von mir ab“, beschreibt die berufstätige Mutter zweier Kinder ihre Gefühle. Diese gute Energie versucht sie vor allem auch den Besuchern weiterzugeben, die belastet ankommen. Ob Depression, Einsamkeit, Schicksalsschläge oder die Sorge der Mutter um ihr auffälliges Kind – die Sozialpädagogin Esther erlebt immer wieder, dass die Menschen zur Ruhe kommen, wenn sie die



BVT-Geschäftsführerin Sandra Barfels im Gespräch mit Esther Miro



Aus dem Fohlen mit Segelohrchen ist ein stattlicher Haflinger geworden

Tiere in ihrem Umfeld erleben. „Das ist hier nicht wichtig, lasst uns die Pferde besuchen“, sagt sie der sorgenvollen Mutter mit Blick auf den aufgeregten Sohn und hofft, dass die Kleinen und die Großen gleichermaßen von der Anwesenheit der Pferde profitieren.

Und sie zeigt ihnen zum Beispiel Barley, eine große Tinkerstute, die auf einem Erdbeerhof allein gehalten wurde und die Besucher bespaßen sollte. Sie wurde mit schwerer Mauke (einer Fesselentzündung) von einer Tierschutzorganisation freigekauft und auf den Pferdegnavdenhof Friedrichsruh gebracht. So wenig artgerecht die Haltungsbedingungen für die einsame Barley waren, so sehr hat sie sich ihr sanftmütiges, feines Wesen bewahrt. „Ich gehe oft mit ihr spazieren und setze meinen kleinen Sohn auf ihren Rücken“, sagt Esther und man merkt ihr an, wie sie diese Auszeit genießt.

Wenn Sie helfen möchten, informieren Sie sich bitte auf www.pferdegnavdenhof.de.

Unser Patenpferd heißt Samira

Wir haben uns spontan entschlossen, eine Patenschaft für Samira zu übernehmen. Die Schimmelstute hat ein Schicksal, das uns zu Herzen geht.

Samira ist 24 Jahre alt und wurde von einer Tierschutzorganisation aufgenommen. In gutem Glauben wurde die Stute einem Mädchen anvertraut. Doch die junge Reiterin ließ den Schimmel bis zu Erschöpfung galoppieren, so dass ihr das Pferd fortgenommen wurde. Als die Stute auf den Hof in Friedrichsruh kam, begann sie schon im Stand zu galoppieren, war hochgradig gestresst und ging sofort durch, wenn sie geritten wurde. Zwei Jahre umsichtiger Aufbauarbeit und sehr viel Ruhe waren nötig, um Samira etwas Gelassenheit und Vertrauen zurückzugeben.

Heute kann sie langsam geritten werden, hat allerdings mehrere gesundheitliche Einschränkungen:



Samira lässt sich vertrauensvoll von Sandra Barfels führen

Sie trägt zwei Eisen vorne, weil sie zu Hufrehe neigt. Außerdem nimmt die Stute sehr schnell zu und hat bereits mehrere Fettbeulen am Körper, außerdem einen Griffelbeinschaden, der mit Cremes und Schmerzmitteln behandelt werden muss. Wie Sie auf dem Bild sehen, versteht sich Samira mit Sandra Barfels schon richtig gut.

Lucys aufregende Welt



Warum (manche) Restaurants auf den Hund kommen

Angusrind mit Süßkartoffel und Karotte, Lammhäppchen, Ente mit Orange – was manchen Menschen als der Inbegriff des Kulinarischen gilt, bietet der Pulverturm in Dresden (Foto Polly und Matthes) seinen vierbeinigen Gästen an. Mit der Hundespeisekarte erarbeiten sich Restaurants gerade ein eigenes Profil, mit dem sie sich von der üblichen Gastronomieszene abheben.

Die Zürcher Zeitung hält für die Schweizer Gastronomie fest, was sich auch in Österreich und Deutschland beobachten lässt: Immer mehr Restaurants sprechen ein Verbot für Hunde in ihren Räumen aus. Und genau dies fordert das Wochenmagazin STERN. Wann kommt endlich das Verbot für Hunde in Restaurants, wird provokativ gefragt und dabei die Klientel bedient, die Hunde schon längst der (Restaurant-) Tür verwiesen hätten. Die Gründe: Hunde stellen ein Hygieneproblem dar, belästigten Gäste und das Personal, seien laut und nicht erzogen. Vergessen wird dabei wie gewöhnlich, dass für das Verhalten des Hundes ausschließlich der Mensch verantwortlich ist.

Doch setzen natürlich auch die Restaurants, die ausdrücklich auch den Hunden einen genussvollen Aufenthalt bereiten wollen, auf einen unausgesprochenen Verhaltenskodex: Leine, unentwegtes Bellen nicht erwünscht, Anspringen der Servicekräfte oder Betteln am Nachbartisch sollten unterbleiben, von territorialem Gehabe zwischen Tischbeinen ganz zu schweigen.

Dürfen Restaurantbesitzer eigentlich ein Verbot für mitgeführte Hunde (Ausnahme Assistenzhunde) aussprechen? Rechtlich gesehen sind Hunde in Restaurants grundsätzlich gestattet, ausgenommen die Bereiche, in denen Lebensmittel gelagert und verarbeitet werden. Doch selbst wenn die Mitnahme von Hunden erlaubt ist, können die Betreiber Hundebesitzer auffordern zu gehen, wenn sich der Hund nicht an die Etikette hält. Also Nachbars Hühnchen vom Teller holt, die Küche inspiziert, eine Rauferei mit einem vierbeinigen Gast beginnt oder den Kellner zwickt, weil er mit vollen Tellern über den im Weg liegenden Hund steigen musste.

Was steht denn nun in den Hundespeisekarten? Eine besonders fantasievoll gestaltete Hundekarte liegt zum Beispiel im **Gasthof zur Post in Herrsching** am Ammersee (Bayern) aus. Neben Hundebier, bestehend aus Malzextrakt, können die Hundebesitzer für ihre Gourmets auf vier Pfoten zwischen drei Menüs wählen.

Der Standard (100 g Royal Canin sensible mit einer Schale Wasser) kostet 2,50 Euro, die Luxusausführung (Standardmenü um 75 g gegartes „Hendelfleisch“ bereichert) gibt es für 6,50 und das Verwöhnmenü (Luxusmenü mit 75 g Nudeln und einen Pansen zum Dessert) schlägt mit 8,50 Euro zu Buche.

Das Hundebier serviert in **Münster** (NRW) auch der Gastronom in seinem fast schon legendären **Lokal Maikotten**. Hier werden für die Hunde Geflügelleber und gebratene Putenbrust mit Reis frisch zubereitet und Trockenfuttervariationen gereicht. Diese Appetithappen sind selbst gebackene Kekse ohne Konservierungs- und Zusatzstoffe und kommen als Thunfisch-Petersilienkeks, Leber-Rosmarinkeks und Geflügelfleisch mit Roggenvollkorn und Haferflockenkeks sehr gut an.

Der **Strätlingshof in Altenbochum** (NRW) besänftigt hungrige Vierbeiner mit getrockneten

Hühnerfüßen und überhaupt: Könnten die tierischen Gäste die Hundespeisekarte lesen, würde ihnen der Speichel tropfen. Auch im **Jever Krog in Witten** (NRW) wird „Bennys Lieblingsgulasch“ und „Snickers Menü“ kredenzt. Letzteres sind Fleischvariationen, die mit Soße verfeinert und durch die „gemeine Nudel“ aufgewertet wurden.

In Rheinland Pfalz lädt **Der Wolf im Wandergebiet am Rand des Herrenwaldes** seine domestizierten Nachfahren in die Gaststube. Auf der Speisekarte für Dackel, Dogge & Co stehen Dog Sushi, Fleisch-Risotto und Leber mit Möhrchen und Haferflocken. Gleichfalls freut sich das **Rote Roß im bayerischen Rehau** über hungrige Mäuler ober- und unterhalb des Tisches.

Doch nun zurück in das historische Gewölberestaurant in Dresden. Der Pulverturm empfängt Menschen mit Hunden nicht nur mit einer edlen Hundespeisekarte, sondern auch aus vollster Überzeugung gerne. Bei uns sind Hunde sehr willkommen, betont die Chefin, als unsere Autorin Andrea Pfaucht um eine Tischreservierung bittet.

Schon am Eingang wird deutlich, dass dies ein hundefreundliches Haus ist. Dort sitzt die 12 Jahre alte Polly auf den Steinstufen des Pulverturms und lehnt sich an Matthes, der in seinem historischen Kostüm die Blicke auf sich zieht. Während Lucy einen Wassernapf vorgesetzt bekommt, werden Frauchen Speisekarten für die Zwei- und die Vierbeiner vorgelegt. Und Lucy fängt getreu ihrer Aufgabe als Redakteurin an zu sinnieren:

„Mein Frauchen verweist gerne. Muss gar nicht lang sein, aber halt immer mal wieder für ein paar Tage. Als ich bei ihr eingezogen bin, hat sie mir erzählt, dass früher auch schon Hunde bei ihr gelebt haben und die immer mit ihr weggefahren sind. In Hotels. Und weil das so lustig klang, hab ich sie gefragt, ob sie auch mal mit mir wegfahren würde. Ich hab ihr auch versprochen, dass ich gaaanz brav bin. Frauchen hat sofort eingewilligt, aber dann ging das Theater auch schon los....“

Früher hatte sie in ihrer Lieblingsstadt, wo sie schon seit 25 Jahren hinfährt, ein Stammhotel, in dem Hunde total willkommen waren. Da standen schon bei der Ankunft zwei Näpfe bereit und ein Schild für die Tür war auch vorhanden.

Und dann hat mir mein Frauchen ganz traurig erzählt, dass das jetzt nicht mehr geht. Weil der Besitzer plötzlich keine Hunde mehr reinlässt, obwohl er selber einen hat. Versteh ich nicht. Aber Frauchen hat mir erklärt, dass dort wohl mal einige Vierbeiner ziemlich Mist gebaut hatten, also zum



Illustration
Ronja Sievers

Beispiel Häufchen unter das Bett gesetzt haben oder die Möbel angeknabbert haben. Das ist ja wirklich blöd. Aber noch blöder ist, dass es Zweibeiner gibt, die das dann verheimlichen und nicht für den Schaden aufkommen. Und dann müssen alle anderen, gut erzogenen und netten Wauzis und ihre Menschen darunter leiden. Sooo eine Gemeinheit.

Also. Wir zwei waren im Urlaub. Eine Woche. In Dresden. Das ist nicht nur für Menschen eine tolle Stadt, sondern auch für Hunde. Wir haben nämlich ein Hotel gefunden, wo ich gerne gesehen war. War das toll: Zwei Näpfe im Zimmer für mich, eine kuschelige Decke und Leckerchen. Ui, da war ich aber brav. Bin ganz ruhig im Zimmer geblieben, wenn Frauchen essen war und habe mich überhaupt nicht gemuckst.

Und in manche Lokale durfte ich dann auch mit. Dort habe ich mich brav hingelegt und bin überhaupt nicht aufgefallen. Und wisst ihr, was das Beste war? Der „Pulverturm“ in der Nähe der Frauenkirche. Also, das ist gar kein richtiger Turm, das Restaurant heißt nur so, und es gab sogar eine eigene Speisekarte für Hunde. Mit ganz viel Auswahl. Wow! Das war super. Sooo lecker! Und die Leute sind total lieb zu Wauzis. Da wollte ich am liebsten gar nicht mehr weg (und ihr wisst ja, sonst freu ich mich immer, wenn wir wieder nach Hause gehen). Na, zum Glück hat mir Frauchen versprochen, dass wir ganz bald wieder dort hinfahren..“

Lucys Tips für einen entspannten Restaurantbesuch

- Vor Besuch anfragen, ob Hunde im Lokal gestattet sind
- Manche Räumlichkeiten (eng, voll, laut etc.) eignen sich trotz Erlaubnis nicht für einen entspannten Hundeaufenthalt
- Platz am Rand oder in einer Ecke des Raums suchen, damit der Hund etwas Privatsphäre hat
- Wenn der Hund noch jung ist, Unterbrechungen (kurz vor die Tür gehen) einplanen
- Dem Hund vor dem Restaurantbesuch die Möglichkeit geben, sich zu bewegen und zu lösen.



„Vom Welpen bis zur grauen Schnauze – eine Reise durch das Leben des Hundes“ ist das neue Fachseminar mit Martin Rütter. Erlebe den „Hundeprofi“ einen ganzen Tag LIVE am 16.09.2023 in Bad Soden am Taunus. Alle Infos auf: www.martinruetter.com/fachseminar